

ein Bohlenbelag vorhanden, der lediglich als Schalung für die darüberliegende Betonschüttung dient. Die Verankerung des Schwellrostes erfolgt durch Rundisenanker, die durch die Längsholme und die Gurthölzer der Pfahlwand hindurchgezogen werden. Wegen der großen Raimauerbreite am Stettiner Ufer sind die Anker zweiteilig ausgeführt, bei kleineren Raimauerquerschnitten werden sie in einer Länge vom vorderen Holm bis zum hinteren Gurtholz der Wand durchgeführt.

Der Betonmauerkörper wird unten in der Vorderfläche der Raimauer durch einen durchlaufenden Granitsockel abgeschlossen, der sich unmittelbar auf das Hirnholz der vorderen Pfähle und den Eichenholzholm stützt. Die Oberkante der Raimauern erhält Granitabdeckplatten. Der Mauerquerschnitt verjüngt sich nach oben, nicht nach einer stetig gekrümmten Linie, sondern in Absätzen; diese Anordnung ist wegen der

auf die wagerechten Flächen der Absätze wirkenden senkrechten Erdlasten für die Standsicherheit der Raimauer vorteilhaft. Für die Befestigung der Schiffe sind die Raimauern mit Pollern, Schäkeln und Ketten ausgerüstet. Die Poller, die bei früheren Ausführungen aus Gußeisen, neuerdings für das Vertäuen der ständig wachsenden Ozeandampfer aus Stahlformguß hergestellt werden, sind in der Raimauer mit vier starken Ankern verankert. Zur Aufnahme dieser Anker ist

der Raimauerquerschnitt entsprechend verstärkt. Die Schäkkel sind etwa in Höhe der Mittelhochwasserlinie an wagerechten Ankern, die durch die ganze Mauer hindurchgehen, befestigt. Die Anker sind in der Vorderfläche der Raimauer in gußeisernen Kästen gelagert. Jeder Schäkkel (Abb. 83) besteht aus zwei zweiteiligen Schäkkelringen, deren beide Teile durch einen Bolzen miteinander verbunden sind, der den schwächsten Teil des Schäkels bildet. Wird der Schäkkel bis zum Reißen beansprucht, so bricht der Bolzen, der leicht erneuert werden kann. Durch diese Anordnung wird das Ausreißen der Ankerlöcher sowie das Beschädigen der Schäkkelringe vermieden. Unmittelbar unter jedem Schäkkel ist zum Festmachen von Schuten eine an einem Anker befestigte Kette angebracht (s. Abb. 73). Um vom Wasser an Land gelangen zu können, sind an der Raimauer eiserne Steigeleitern angebracht, die an jeder Seite durch einen Streichbalken oder Streichpfahl geschützt sind. Die Streichpfähle dienen im übrigen zum Schutz der Raimauern und besonders ihrer Pfahlgründung gegen Beschädigung durch die bei Flut und Ebbe daran auf- und niedergleitenden Schiffe. Die Befestigung der Streichbalken und Streichpfähle ist aus den Abb. 73 bis 82 ersichtlich. Die Poller und Schäkkel sind in Entfernungen von 24 m, die Ketten in Entfernungen von 8 m, die Steigeleitern in Entfernungen von 48 m und die Streichpfähle 6 bis 9 m voneinander entfernt angeordnet. In alle neueren Raimauern sind mit doppeltem Verfaß versehene, durch I-Träger verstärkte Ausdehnungsfugen eingebaut, die eine Rissbildung in den oft kilometerlangen Mauern verhindern sollen und im allgemeinen in Entfernungen von 48 m ausgeführt werden.

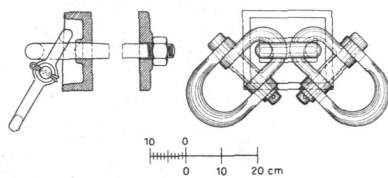
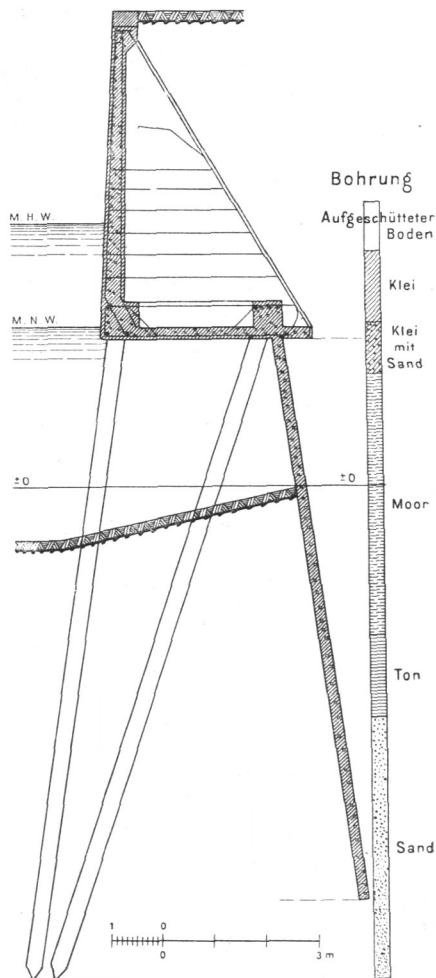


Abb. 83. Schäkkel.

Abb. 84. Ufermauer aus Eisenbeton.
(Rofskanal.)